

KULTURSTADT WEISSENHORN

FUGGERSTADT WEISSENHORN

Stadt Weißenhorn
Kirchplatz 5
89264 Weißenhorn
Tel.: +49 (0) 7309/84-0
info@weissenhorn.de
www.weissenhorn.de

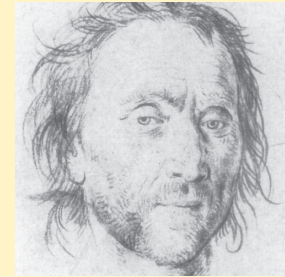
Informationen zu einem Besuch im Museum
Tel.: +49 (0) 7309/84-54
museumsverwaltung@weissenhorn.de
www.weissenhorner-heimatmuseum.de

Historisches Stadttheater
Tel.: +49 (0) 7309/84-55
kulturbuero@weissenhorn.de

Kultur in der Schranne
www.kultur-in-der-schranne.de



Sebastian Sailer



Franz Martin Kuen



Konrad Huber

Die kulturellen Reize Weißenhorns beruhen auf einer lange gewachsenen Tradition. Weißenhorn war ab 1400 Sitz eines **Landkapitels** in der Diözese Augsburg. In der Geschichte zeichnet sich das Landkapitel Weißenhorn durch ein reges geistiges Leben aus. Beleg hierfür ist u. a. die Kapitelsbibliothek, die ab dem 16. Jahrhundert systematisch ausgebaut wurde und den Pfarrern des Kapitels für ihre Weiterbildung und ihre Tätigkeit in der Seelsorge zur Verfügung stand.

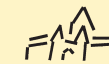
In diesem geistigen Klima ist es nicht verwunderlich, dass Weißenhorn Geburtsort und frühe Ausbildungsstätte bedeutender Theologen war. Eine **Lateinschule** ist ab 1500 nachweisbar. Einer der berühmtesten Söhne unserer Stadt ist der frühere Kapitular des Prämonstratenserklosters Obermarchtal, **Sebastian Sailer** (1714-1777), der als Begründer der schwäbischen Dialektdichtung gilt.

Weitläufig mit ihm verwandt war der Maler **Franz Martin Kuen** (1719-1771), der 1744 im Alter von 25 Jahren das Deckenfresko im Bibliothekssaal des benachbarten Klosters Wiblingen meisterlich gestaltete. Zwischen 1746 und 1747 weilte er zum Zwecke eines Studienaufenthaltes bei dem berühmten venezianischen Maler Giambattista Tiepolo (1696-1770), um danach noch großartigere Werke der Nachwelt zu hinterlassen.

Sein Lehrling und ab 1773 Werkstattnachfolger, **Konrad Huber** (1752-1830), trat in die Fußstapfen seines Meisters und führte dessen Werk weiter. Am Übergang vom Barock zum Klassizismus entstanden in zahlreichen Kirchen Schwabens durch seine Hand hervorragende Fresken.



„Die Perle unter den schwäbischen Kleinstädten“ wurde Weißenhorn in der Fremdenverkehrswerbung aus dem Jahr 1930 genannt. Die Stadt warb zudem „mit der ruhigen, gesunden, waldumkränzten Lage.“ Feststellungen, die auch heute noch zutreffen. Die liebenswerte schwäbische Kleinstadt in Bayerisch-Schwaben, die es zu entdecken gilt, liegt 18 km südöstlich von Ulm/Neu-Ulm. Sie ist verkehrsgünstig über die Bundesautobahn A 7 Würzburg – Ulm – Kempten zu erreichen. Imposant und malerisch zugleich ist das Obere Tor, das gleich eine ganze Menge von Weißenhorns Vergangenheit erzählt. Die Altstadt mit dem Schlossbereich an der Südseite des den Altstadtkern begrenzenden Ovals steht als gesamtes Ensemble unter Denkmalschutz und lädt zu einem Spaziergang ein.



WEISSENHORN
HEIMATMUSEUM

Für die historisch interessierten Gäste empfiehlt sich ein Besuch im **Weißenhorner Heimatmuseum**. In den Jahren 1992 bis 1996 wurde das Museum grundlegend renoviert und die Objekte in einer in Fachkreisen viel beachteten Präsentation neu eröffnet. Vier bis fünf Sonderausstellungen pro Jahr im Museum bereichern das kulturelle Leben der Stadt.

Öffnungszeiten:
Donnerstag bis Sonntag
von 14.00 bis 17.00 Uhr

Unsere Gäste bieten wir sowohl Museumsführungen als auch Stadtführungen an. Setzen Sie sich bitte rechtzeitig mit uns in Verbindung

Stadt Weißenhorn
FUGGER



STADTRUNDGANG

Impressum
Stand: März 2015
Herausgeber: Stadt Weißenhorn
Gestaltung/Illustration: Norbert Riggermann
Text: Wolfgang Ott
Fotos: Jürgen Gaiser u.a.
© Stadt Weißenhorn
www.weissenhorn.de



Weitere Sehenswürdigkeiten

- Stiftungsklinik Weißenhorn mit Leonhardskapelle
- Klostermauer und Kapelle beim ehem. Kapuzinerkloster
- Sehenswerte Kirchen in den Ortsteilen

VON NEUFFEN UND FUGGERN

Die wechselhafte Geschichte von Weißenhorn reicht nachweislich bis in das 12. Jahrhundert zurück. Sie beginnt mit einer Burgsiedlung der Herren von Wizenhorn aus dem Stamm der Herren von Neuffen. Im Jahr 1342 fiel Weißenhorn dann an das Herzogtum Bayern, nachdem das Geschlecht der Neuffen im Mannesstamm erloschen war. Weißenhorn hatte bereits im 13. Jahrhundert Markt- und Stadtrecht erhalten und war sich seit dieser Zeit im zentralen Lage bewusst, was sich u. a. auch in der Errichtung eines der bedeutendsten noch erhaltenen Rathäuser der Zeit äußerte.

Unter mehrfacher Verpfändung blieb die Stadt bis 1505 bei Bayern-Landshut. Nach dem Landshuter Erbfolgekrieg kam Weißenhorn an den Habsburger König und späteren Kaiser Maximilian I., der den Herrschaftskomplex Kirchberg/Weißenhorn jedoch schon 1507 an die Fugger verpfändete. Unter den Fuggern, die die heimische Barchentweberei förderten, erreichte die Stadt im 16. Jahrhundert eine hohe wirtschaftliche Blüte. So kamen die Qualitätswebprodukte der Weißenhorner Weber auch schon im 16. Jahrhundert durch die fuggerschen Handelsniederlassungen in alle Welt.

Erst mit dem Ende des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation fiel die Stadt Weißenhorn nach fast 300 Jahren, nämlich im Jahr 1806, wieder an Bayern. Ihre zentrale Lage inmitten eines landwirtschaftlich geprägten Umlandes, die Bedeutung der Schranne, zahlreiche Handwerksbetriebe, die der Landwirtschaft zuarbeiteten und das bis 1848 bestehende Herrschaftsgericht der Fugger waren die Garanten für ein stetiges wirtschaftliches Fortkommen bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Mit dem Bau der Bahnlinie von Ulm nach Kempten, die nicht über Weißenhorn führte, sondern entlang der Iller verlief, verlor Weißenhorn den Anschluss an die industrielle Entwicklung. Bis heute hat Weißenhorn dadurch sein mittelalterliches Gepräge behalten, ein Umstand, auf Grund dessen sich ein Rundgang durch das Städtchen immer lohnt.



Unteres Tor



Heimatmuseum am Kirchplatz



Oberes Tor im Winter



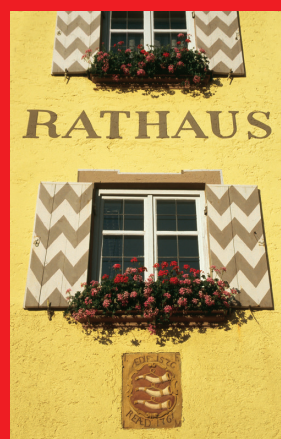
Westliche Promenade



Blick durch's Obere Tor



Wasserspeier am Heinle-Haus



Beginn am Hauptplatz und Kirchplatz, ...



Das **Obere Tor** wurde um 1470/80 im Zuge der Stadtbefestigung unter Herzog Georg dem Reichen erbaut. Das „Portal zur Altstadt“ ist heute Teil des Weißenhorner Heimatmuseums. Neben dem Oberen Tor steht die 1865 bis 1868 im Maximilianstil erbaute katholische **Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt**.



Die älteste Stadt im Landkreis Neu-Ulm begrüßt seine Gäste am Oberen Tor mit einem im Jahr 1923 angebrachten Fresko des **Weißenhorner Malers Anton Bischof**. Dargestellt wird eine Szene aus der Stadtgeschichte: „Bürgermeister Dipold Schwarz verhandelt mit dem Bauernführer Jörg Ebner am 1. April 1525“.



Wir beginnen unseren Rundgang auf dem **Kirchplatz**. Links, angeschnitten sehen Sie das **Alte Schloss**. Daneben schließt sich das **Neue Schloss** an, das 1513/14 unter Jakob Fugger errichtet wurde und heute die Stadtverwaltung beherbergt. Das mit seinem getrepten Giebel zum Kirchplatz hingewandte **Bräuhaus** wurde 1565 gebaut und zeigt sich mit seiner um 1700 umgestalteten barocken Fassade.



Das **Alte Schloss** oder fälschlich auch „Neuffen-Schloss“ wurde um 1460/70 von Jörg von Rechberg erbaut. Der Blick auf das Schloss von der Illerberger Straße macht seine Lage auf dem „Schlossberg“ deutlich. Bei den städtebaulichen Sanierungen 1989 wurden hier Teile der ehemaligen Zwingermauer wiedererrichtet.



Blick in den Chorraum der von dem Münchner Architekten **August von Voit** (1801-1870) im Maximilianstil erbauten Kirche. Der Bau zählt zu den bedeutendsten Leistungen der Sakralbaukunst des 19. Jahrhunderts. Nach einer grundlegenden Renovierung erstrahlt die Kirche wieder in ihrer Farbigekeit und Gestaltung der Bauzeit.



Vom Hauptplatz aus in Richtung Süden sieht man in die Memminger Straße. Sie entspricht der ehemaligen **Oberen Vorstadt**, die um 1500 nicht mehr in den Mauerring der Stadtbefestigung einbezogen wurde. Ihr Straßenbild wird durch meist barocke Giebelhäuser bestimmt.



Blick vom Kirchturm auf Kirchplatz und Marktplatz. Rechts am Oberen Tor angebaut die ehemalige „**Kray**“, links das Heimatmuseum. Das Gebäude wurde 1534 von den Fuggern als **Woll- und Waaghaus** gebaut. In ihm wurde die Barchentschau abgehalten.



Das 1908 gegründete **Heimatmuseum** bietet dem Besucher einen Blick in die Stadtgeschichte. Es bewahrt eine viel beachtete Sammlung von Exponaten der regionalen Kunst- und Kulturgeschichte.

Sonderausstellungen ergänzen die Dauerausstellung. Zwischen 1992 und 1996 wurde das Museum nach neuesten didaktischen Gesichtspunkten umgestaltet.

weiter über die Hauptstraße zur Östlichen Promenade, ...



Blick entlang der **Hauptstraße** zum Unteren Tor. Die giebelseitig zur Hauptstraße stehenden Bürgerhäuser, in denen in den Erdgeschossen heute Einzelhandelsgeschäfte untergebracht sind, bilden ein malerisches Ensemble. Die Struktur der Straßen und Gassen hat sich in der Altstadt seit dem 16. Jh. nur unwesentlich verändert.



Die 1390 als Kaufhaus erwähnte „**Schranne**“ ist in ihrem Kern noch spätmittelalterlich. Im Erdgeschoß war die Markthalle untergebracht, im ersten Obergeschoß der große Fest- und Versammlungsraum und die Ratsstube. In den Dachgeschossen befinden sich die Kornböden zur Getreidelagerung. In der ehemaligen Markthalle hat nunmehr die Veranstaltungsreihe „Kultur in der Schranne“ ihre Heimat.



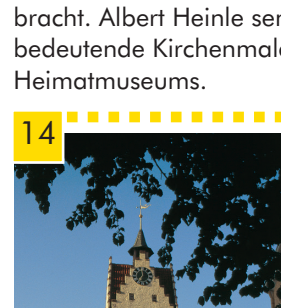
Das „**Reibler-Haus**“, giebelseitig zur Hauptstraße, mit Stall und Stadel entlang der Hasengasse, ist ein typischer Vertreter des so genannten „Ackerbürgerhauses“. Das vermutlich im 17. Jahrhundert erbaute Fachwerkhaus wurde zwischen 1994 und 1996 liebevoll renoviert. Hier der Blick in den zum Garten umgestalteten Hofraum des Anwesens.



Die **katholische Kirche zum Hl. Geist** und das dazugehörige Spital wurden auf Grund einer 1470 datierten Stiftung des aus Weißenhorn stammenden Priesters Peter Arnolt errichtet. Um 1720/30 wurde die Kirche barockisiert. An Stelle des heutigen Eingangs in die Kirche war bis ins Jahr 1837 das Spital als Querriegel angebaut.



Die **Östliche Promenade** stellt die erste Stadterweiterung des ausgehenden 19. Jahrhunderts dar. Im Vordergrund das seit 1891 im Besitz der Familie Heinle befindliche Wohn- und Geschäftshaus, die Fassadenbemalung wurde um 1922 von Albert Heinle jun. angebracht. Albert Heinle sen. und seine Söhne Albert und Karl waren bedeutende Kirchenmaler und Mitbegründer des Weißenhorner Heimatmuseums.



Das um 1470/80 erbaute und 1527 um zwei Geschosse erhöhte **Untere Tor** am Nordende der Hauptstraße wird heute noch im Volksmund als „Giggeler“ bezeichnet. An der Nordseite des Tores wurde 1937 von dem Weißenhorner Maler Anton Bischof (1877-1962) ein Fresko angebracht: „Herzog Ludwig der Reiche von Bayern verleiht Weißenhorn 1474 das Stadtbuch“.



Das um 1470/80 erbaute und 1527 um zwei Geschosse erhöhte **Untere Tor** am Nordende der Hauptstraße wird heute noch im Volksmund als „Giggeler“ bezeichnet. An der Nordseite des Tores wurde 1937 von dem Weißenhorner Maler Anton Bischof (1877-1962) ein Fresko angebracht: „Herzog Ludwig der Reiche von Bayern verleiht Weißenhorn 1474 das Stadtbuch“.



Am Ende des 19. Jh. und zu Beginn des 20. Jh. wurde die Bahnhofstraße mit prächtigen gründerzeitlichen Villen bebaut. Die **Villa aus dem Jahr 1901** erinnert mit ihrem Türmchen und Erkern sowie der Behandlung der Fenstergewände an die Burgen- und Schlösserromantik des ausgehenden 19. Jahrhunderts.



Als im Jahr 1878 Weißenhorn mit der Vizinalbahn einen „verspäteten“ Bahnanschluß bekam, wurde dieses Ereignis von der Bevölkerung euphorisch aufgenommen. Entlang der Bahnhofstraße entstanden nach und nach **repräsentative Villen und Geschäftshäuser**. Eine der ersten Villen war die des Malzfabrikanten Johann Zimmermann.

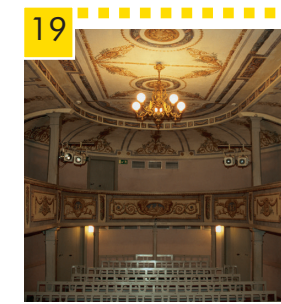
über Bahnhofstraße und Wettbach zurück.



An der Nordwestecke der ehemaligen Stadtmauer, in der Nähe der Bahnhofstraße, steht heute noch der im späten 15. Jahrhundert erbaute **Diebsturm**, auch Prügelturm genannt. Mit seiner zylindrischen Form, oben mit Scharfen versehen, einem kleinen aufgesetzten Zwerchgiebel und seinem ziegelgedeckten Spitzhelm strahlt er mittelalterliche Atmosphäre aus.



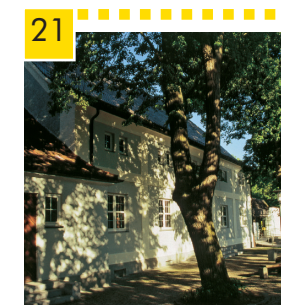
Im Wettbach steht das im ehemaligen **Zehntstadel** der Fugger untergebrachte **Historische Theater**. Das Gebäude wurde 1850 von der Stadt erworben und zum Feuerwehrrequisitenhaus umgebaut. Nach langen Verhandlungen der Theatergesellschaft mit der Stadt erfolgte in den 1870er Jahren der Einbau eines Theaters.



Die reizvolle klassizistische Dekorationsmalerei aus dem frühen 19. Jahrhundert erinnert an das Hoftheater eines kleinen Residenzstädtchens. Opern- und Theateraufführungen in diesem Kleinfeld bereichern auf großartige Weise das kulturelle Leben der Stadt Weißenhorn.



Das **Benefizienhaus** im Wettbach stammt aus dem dritten Viertel des 18. Jahrhunderts. Mit seiner bemerkenswerten Rokoko-Architekturalmalerei ist das zweigeschossige Walmdachhaus ein Blickfang in der unteren Altstadt. Bemerkenswert sind auch die frühklassizistisch geschnitzten Türflügel des Eingangs.



Am Rande der Altstadt, in der Westlichen Promenade, steht die 1904 als Gemeinschaftswerk der Bürger erbaute **Stadthalle**. Zusammen mit der 1934 angebauten Turnhalle dient sie noch heute der Stadt als Veranstaltungshalle.



Der Gasthof zum **Deutschen Kaiser**, ein zweigeschossiges Satteldachhaus aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit einem reichen Fachwerkgiebel, beinhaltet im Kern noch die ehemals „**äußere Badstube**“.



An der Kaiser-Karl-Straße steht als kleiner neugotischer Backsteinbau die im Jahr 1900 erbaute **evangelische Kirche**. Ende des 19. Jahrhunderts waren vermehrt evangelische Christen nach Weißenhorn zugezogen, so dass der Neubau einer Kirche notwendig wurde.



Blick in die Schulstraße. Im Vordergrund rechts sieht man die „**Neue Schule**“, erbaut im Jahr 1860. Sie dient heute dem musikalischen Nachwuchs von Weißenhorn als Musikschule. Dahinter die „**Alte Schule**“ in der Johannes Rösle 1813 als Sohn eines Lehrers zur Welt kam. 1862 gründete er den Schwäbisch Bayerischen Sängerbund.



Nachdem das in der Altstadt gelegene Spital den gewachsenen Anforderungen nicht mehr genügte, wurde zwischen 1833 und 1836 an der Günzburger Straße das **neue Krankenhaus** gebaut. Die heutige Stiftungsklinik Weißenhorn erfuhr in den letzten 170 Jahren mehrere Um- und Anbauten.

